

Wenn Kinder nicht rechnen können

Esther Löwe-Strehmel und ihre Kollegen helfen bei Lernstörungen – Zwei Schüler pro Klasse betroffen

Von Stephanie Knostmann

STADTMITTE. Emotionale Aufbauarbeit, sagt Esther Löwe-Strehmel, gehört zu jeder Lerntherapie. Kinder, die unter einer Lese-Rechtsschreibschwäche oder Rechenstörung leiden, hätten häufig schon schlechte Erfahrungen gemacht.

„Sie haben oft alles, was mit Lernen zu tun hat, sehr negativ erlebt“, sagt die Diplompädagogin, die Anfang September in der Porschestraße die Pädagogisch-Therapeutische-Einrichtung für Kinder und Jugendliche mit Lernstörungen eröffnet hat. Bisher, sagt sie, sei der Zulauf sehr gut.

Wie die 42-Jährige berichtet, leiden je drei bis fünf Prozent der Kinder aus allen Gesellschaftsschichten unter Legasthenie (Lese-Rechtsschreib-Schwäche) oder Rechenschwäche. „Das Problem ist: Üben funktioniert nicht, weil die Probleme nicht beim Schulstoff liegen, sondern anderswo“, sagt sie. Bei einer Rechenschwäche könnten das Arbeitsgedächtnis, die Merkfähigkeit oder die Motorik beeinträchtigt sein. Die Folge: Das Kind entwickelt kein Verständnis für Zahlen. Wo etwa die Klassenkameraden rechnen, löst es jede Aufgabe durch Zählen. „Aber Zählen ist nicht Rechnen“, sagt die Diplompädagogin.

Nach der Diagnose und der Erstellung eines Therapieplanes wür-



Esther Löwe-Strehmel zeigt Kindern nicht nur, was Zahlen sind, sie hilft auch bei Legasthenie. Foto: Lars Landmann

den sie und die anderen Pädagogen und Psychologen mit dem Schüler darum eventuell erst einmal mit einem Lernspiel beginnen. Mit Zehner-Holzblöcken, Einer-Steinchen und einer Hunderter-Tafel etwa kann das Kind, so Löwe-Strehmel,

ein „Zahlkonzept“ entwickeln.

Geduld müssen Schüler und Eltern mitbringen. Eine Therapie dauert häufig zwei Jahre, Wunder sind nicht zu erwarten. Löwe-Strehmel: „Es ist schwer, einen Legastheniker zum Germanistikstudenten zu ma-

chen.“ Vielmehr erhielten die Schüler das Handwerkszeug, das sie für Schule und Alltag brauchen. Die Kosten tragen die Eltern. Nur, wenn das Kind auch unter Schulangst oder Blockaden leidet, springt eventuell das Jugendamt ein.